Journal of Translation and Languages مجلة الترجمة واللغات
ISSN : 1112-3974

Der Satzbegriff im Deutschen und Arabischen

Lachachi Djamel Eddine
University of Oran-Algeria
dlachachi@yahoo.fr

Abstract: *This article examines the various aspects of sentence definition in German and then in Arabic. This is to be an examination of the status of the sentence in either language, namely Arabic and the German Language. These differences are structural in nature by have pragmatic implications. Indeed, there exists no general theory of the sentence. Scholars distinguished nominal sentences and verbal sentences, but they did not explain each notion by the other, but rather by using the two terms: subject and predicate. The proper notion of the subject is unknown to scholars in languages different from Arabic, namely Greek and Indo-European languages. It has no name in the nomenclature and it is still the same today in Arabic grammar.*
Keywords: *Sentence concept, sentence definition, German grammar, Arabic grammar.*
Abstrakt: *Dieser Artikel untersucht die verschiedenen Aspekte des Satzes Definition auf Deutsch und dann auf Arabisch. Dies soll eine Prüfung sein des Status des Satzes in beiden Sprachen, nämlich Arabisch und die deutsche Sprache. Diese Unterschiede sind struktureller Natur durch pragmatische Implikationen haben. Tatsächlich gibt es keine allgemeine Theorie des Satzes. Gelehrte unterschieden nominelle Sätze und verbale Sätze, aber sie erklärten nicht jeden Begriff durch den anderen, sondern eher durch die Verwendung der beiden Begriffe: Subjekt und Prädikat. Das Richtige Begriff des Themas ist Gelehrten in verschiedenen Sprachen unbekannt aus dem Arabischen, nämlich griechischen und indogermanischen Sprachen. Es hat keinen Namen in der Nomenklatur und ist es auch heute noch in der arabischen Grammatik.*
Schlüsselwörter: *Satzbegriff, Satzdefinition, deutsche Grammatik, arabische Grammatik.*

1. Einführung

Abgesehen von den verschiedenen Aspekten[1] bei der Satzdefinition, verstehen wir im Allgemeinen unter "Satz" eine einheitliche Äußerung, aber beide Begriffe können nicht gleichgesetzt werden: Die Äußerung wird gesprochen und der Satz geschrieben.[2]

[1] GROSS (1990,67f.) gibt uns einige Beispiele von den von Ries und SEIDEL 223 gesammelten Satzdefinitionen, um dies zu zeigen:

- Ein Satz ist der Ausdruck des Gedankens psychologisch
- Ein Satz besteht aus Subjekt und Prädikat logisch
- Ein Satz wird durch Punkt, abgeschlossen orthographisch
- Ein Satz ist eine Verbalphrase dependentiell
- Ein Satz ist eine verbale Setzung operational

Durch diese verschiedene Definitionen will er zeigen, dass es keine kurzeallgemeine Satzdefinition geben kann.

[2] Zu den Unterscheidungen; s. auch EICHLER/BÜNTING (1976,32) HUNDSNURSCHER (1973,185f.) und SEIDEL (1970,215f.).

Im Arabischen finden wir die erste Unterscheidung zwischen Satz und Äußerung bei FARISI und dann bei IBN JINNI.[3] Nach OWENS unterscheidet Farisi eigentlich zwischen "**kalâm**" und **"jumal"**, also zwischen einer Äußerung und Sätzen (im Plural und nicht nur kalâm und jumla.
IBN JINNI unterscheidet weiter zwischen **kalâm** und **qawl**[4] und schreibt dazu:

"'ammâ **'l-kalâm** fa-kullu lafdin mustaqillin binafsihi, mufîdin limacnâh. wa huwa 'lladî yusammîh 'n-nahwiyyûna **'l-jumal**., nahwa zaydun 'akhûka, wa qâma muhammadun, wa fî 'd-dâri 'abûka, wa sah, wa mah, [...]

wa 'ammâ **'l-qawl** fa-'asluhu 'annahu kulla lafdin mudilun bihi 'l-lisân, tâmman kâna 'aw nâqisan. [...]
fa-kullu kalâm qawl, wa laysa kullu qawlin kalâman."[5]

EL-HACHEMI[6] macht auch die Unterscheidung zwischen "jumla" und "qawl": "'**l-jumla** hiyya murakkab 'isnâdî 'afâda fâ'idatan wa 'in lam takun maqsûdatan ka-ficl 'sch-schart. nahwâ 'in qâma, wa jumlatu 's-silati. nahwâ 'lladî qâma 'abûhu.
wa **'l-qawl**: mâ yuntaqu bihi sawâ'un 'akâna **kalima** 'am **kalâman** 'am **kaliman** 'am **jumlatan**. fa-huwa 'acammu min **'l-kalima** - li-schumûlihi 'l-mufrad wa 'l-murakkab 'acammu min **'l-kalâm** - li-schumûlihi 'l-mufîd wa ghayrahu 'acammu min **'l-kalim** - li-schumûlihi 'l-murakkab minkalimatayn 'aw 'akthar 'acammu min **'l-jumla** li-schumûlihi 'l-maqsûd wa ghayra 'l-maqsûd mufîdan 'aw ghayr mufîd [...]."[7]

Mit dem Satzbegriff[7] begegnen wir genau so vielen Problemenwie mit dem Wortbegriff:[8]

> "Zu versuchen, eine allgemeine Satzdefinition zu geben, wäre ein Unterfangen, das zu sehr abstrakten Formulierungen führt, und eben deshalb wäre es für konkrete und praktische Fragestellungen wie z.B. für eine Schulgrammatik ohne Nutzen. Wir werden für das folgende keine allgemeine Satzdefinition versuchen, sondern die syntaktischen

BÜNTING (1987,127): "Ein Satzbegriff, der den Satz als Einheit der Langue gegen die Äußerung und den Text als Erscheinungsformen der Parole abgrenzt, ist gewonnen." Und HEGER (1992,11) bestätigt dies.

[3] vgl. OWENS (1988,26f.)

[4] Nachdem IBN JINNI dieses Thema in einem ganzen Kapitel: "hada: ba: b 'l- qawl cala: 'l-fasl bayna 'l-kala:m wa 'l-qawl" (I/1952,5-32) behandelt hat,wirft er den Grammatikern vor, ihre Entfernung von Sibawayhis Text (S.32).

[5] IBN JINNI (1952, I,17)

[6] EL-HACHEMI (1354H.,11)

[7] Eine Reihe von Satzdefinitionen finden wir bei RIES (1931): 140 "Satzdefinitionen und Verwandtes" und seine eigene (S. 99): "Ein Satz ist eine grammatisch geformte kleinste Redeeinheit, die ihren Inhalt im Hinblickauf sein Verhältnis zur Wirklichkeit zum Ausdruck bringt." Zitiert nach GIPPER (1978,129). s. auch MÜLLER (1985,20-26) und seine "allgemeine Satzvorstellung und intuitiver Satzbegriff".

[8] zum Wortbegriff s. Lachachi (1997, Kap 1.1.7.)

> Ergebenheiten genauer betrachten (Merkmal: Gegliedertheit) und von diesen herverschiedene Typen, Arten und Bildungsmuster von Sätzen bestimmen (Merkmale: Vollständigkeit und relative Selbständigkeit)."[9]

BERGENHOLTZ/SCHAEDER (1977, 68) verstehen unter Sätzensprachliche Einheiten des Verlaufs[10],"die aus einem oder mehreren Satzteilen bzw. Satzgruppen bestehen, welche stets durch ein Satzendzeichen oder durch eine parataktische Satzkonjunktion abgeschlossen werden, die selbst nicht Bestandteil der konjugierten Sätze ist, sondern zu einer übergeordneten, textuellen Einheit gehört"[11].

In der, Kurzen deutschen Grammatik "wird der Satz wie folgt definiert: "Eine Folge zusammengehörender Wörter, die eine Aussage, eine Frage oder eine Aufforderung zum Ausdruck bringen, nennen wir einen Satz". (KDG 1988,15)
Der Satz besteht für uns aus Wörtern[11] bzw. Wortarten oder Satzgliedern[12].
Wie bei den Wortarten[13] treffen wir auf verschiedene Termini; jede linguistische Richtung verwendet ihre eigene Terminologie,z.B.:

- Strukturalistische Grammatik : Syntagma,Konstituenten
- Generative Grammatik : Phrasen (NP, VP)
- Traditionelle Grammatik : Satzglied, Satzteil

BÜNTING äußert sich in diesem Kontext: "Der Begriff Satz ist wie Phonem und Morphem ein theoretischer Begriff, dessengenaue Definition von theoretischen Voraussetzungen abhängt." (1987,125)
Für unsere Untersuchung gehen wir vom einfachen Satz (= Minimalsatz) aus, denn "la phrase minimale doit être le point de départ pour toute solution des problèmes que posent la syntaxe et sémantique syntaxique"[14] und: "Il est bon néanmoins d'aborder l'étude de la syntaxe par celle de la phrase simple", weil deren Struktur wie folgt zu bezeichnen ist :
"[...] est, à quelques détails près, celle des principales coordonnées, ensuite parce que les subordonnées elles-mêmes, dans nombre de cas, ne sont obtenues que par la substitution d'une tournure verbale à un complément nominal ou adjectival."[15]
In beiden Sprachen ist der Satz im Allgemeinen entweder

- einfach und besteht nur aus Subjekt und Prädikat, oder
- erweitert durch nähere Bestimmungen dieser beiden Glieder oder eines der beiden, oder

[9] BÜNTING/BERGENHOLTZ (1979,26)
[10] vgl. die Unterscheidungen Verlauf und Parole
[11] s. auch PALMER (1974,67).
[12] vgl. DUDEN (1973,476): "Der Satz besteht nicht aus nebeneinander-gereihten Einzelwörter, sondern aus Gliedern".
[13] Zu den Wortarten s. Lachachi (1997, Kap. 2, besonders 2.1.2.)
[14] ARNAULT/LANCELOT (1966, XII).
[15] BLACHÈRE (1975,385).

- zusammengesetzt, in dem eins der Grundglieder des Satzes oder aber eine seiner Bestimmungen wieder durch einen Satz vertreten wird.[16]

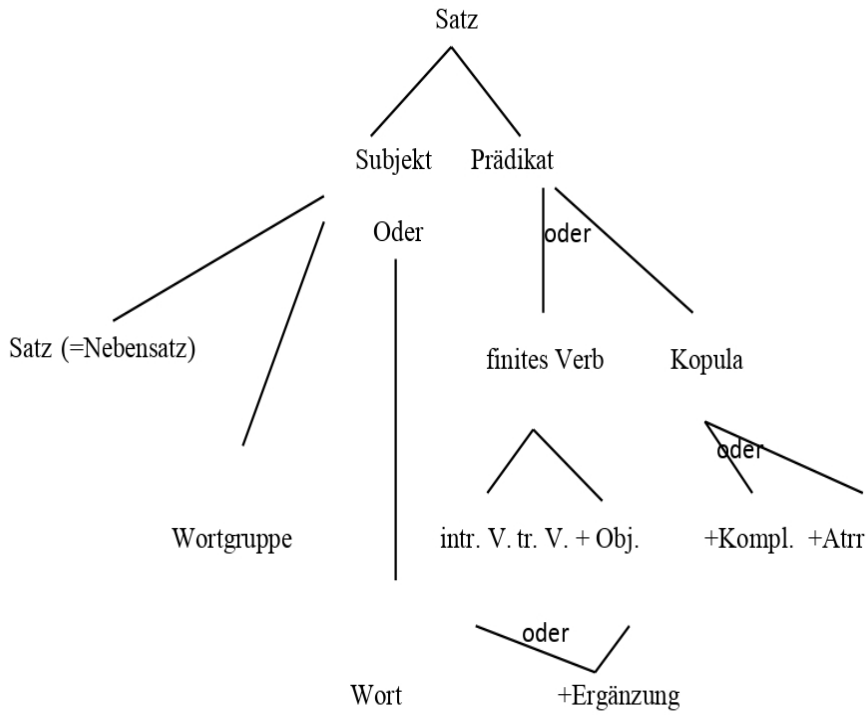
2. Zum Status des Satzes im Deutschen:[17]

Pragmatisch gesehen, können wir sagen, dass der Satz im Deutschen mit der Großschreibung des ersten Wortes beginnt und mit einem Punkt endet. Man findet 3 Satztypen bei BERGENHOLTZ/SCHAEDER:

- "Satztyp I: Der Kern des als verbaler Einheit ausgewiesenen Satzteils bzw. der als verbaler Einheit ausgewiesenen Wortgruppe steht an der ersten Satzstelle und kongruiert als finiter Teil des Prädikats mit derjenigen Wortgruppe bzw. demjenigen Satzteil, der als nominale Einheit das Subjekt darstellt. Die sogenannten Subjektsätze gelten in unserer Beschreibung als nominale Einheiten mit Satzteilcharakter.
- Satztyp II: Der Kern des als verbaler Einheit ausgewiesenen Satzteils bzw. der als verbaler Einheit ausgewiesenen Wortgruppe steht an der zweiten Satzstelle und kongruiert als finiter Teil des Prädikats mit derjenigen Wortgruppe bzw. demjenigen Satzteil, der als nominale Einheit das Subjekt darstellt. Sogenannten Subjektsätze sind nominale Einheiten mit Satzteilcharakter.
- Satztyp III: Sätze des Satztyps III bestehen wie diejenigen der Satztypen I und II aus einer oder mehreren Wortgruppen, wobei allerdings vorkommende verbale Einheiten keinen finiten Teil enthalten, und keine der vorkommenden nominalen Einheiten die Funktion eines grammatischen Subjekts erfüllt." (1977,68f.)

Der Satz besteht also aus Subjekt und Prädikat[18]. Das Subjekt kann ein Wort, eine Wortgruppe oder ein Satz, im Sinne von Nebensatz, sein. Für das Prädikat gilt das gleiche, nur etwas komplizierter als beim Subjekt. Es kann aus einem Wort, d.h. einem Verb, das in diesem Falle intransitiv sein muss, bestehen. Im Falle einer Wortgruppe kann man eine fakultative Ergänzunghinzufügen; ist das finite Verb transitiv, braucht es eine obligatorische Ergänzung (= Akkusativobjekt): Es kann auch aus einem Kopula und Komplementen (= Adverbialen Bestimmungen) bzw. Attributen (= prädikatives Attribut) bestehen. Das Ganze lässt sich in einem Schema veranschaulichen:

[16] vgl. BROCKELMANN (1960,117)
[17] Die Notwendigkeit dieses Abschnitts ergibt sich aus den Besonderheitendes deutschen Satzes in Bezug auf die Satztypologie. s. auch LACHACHI (1982,50-54)
[18] ADELUNG hat schon 1782 diese Trennung gemacht.



Dieser Abschnitt kann nicht abgeschlossen werden, ohne die Klammertheorie von WEINRICH zu erwähnen:[19] "In der deutschen Sprache beruht die Textualität eines Textes weitgehend auf Klammerbildungen im Text". WEINRICH nennt die deutsche Sprache eine 'Klammersprache' und unterscheidet 3Klammertypen:

- Verbalklammer : # Vor- ...Nachverb#
- Nominalklammer : # Artikel Nomen#
- Adjunktklammer : # Junktor Verb#

Für BÜNTING (1987,143f.) "gibt die Position des finiten Verbes im Deutschen einen Hinweis auf die **Satzart** » ; er unterscheidet drei Satzarten :

- Bei Zweitstellung handelt es sich um einen Aussagesatz […] oder um einen Fragesatz mit Fragepronomen (Ergänzungsfrage).
- Bei Spitzenstellung handelt es sich um einen Fragesatz, Aufforderungssatz oder Ausrufesatz.
- Bei Endstellung handelt es sich um einen Gliedsatz.

[19] WEINRICH (1993,23)

3. Zum Status des Satzes im Arabischen

Im Arabischen unterscheidet man zwischen Verbal- und Nominalsätzen.[20]

> "Im Arabischen unterscheidet man je nach Stellung des Prädikats zwischen dem sogenannten 'Verbalsatz' und dem Nominalsatz'. Der Verbalsatz fordert die Spitzenstellung des Prädikats. Nimmt das Prädikats eine andere Stelle im Satz ein, so spricht man von einem Nominalsatz." (ABU HATAB 1976,168)

GUILLAUME macht den Vergleich mit dem Griechischen und anderen indoeuropäischen Sprachen und unterscheidet im Arabischen zwei Prädikationstypen:

> "L'arabe, contrairement au grec et aux langues indo-européennes en général, connait deux types de prédication nettement distincts, et clairement distingués par la TGA: une prédication nominale (ou thématique) dont le prédicande, en position de tête, et le prédicat (dans le cas de figure le plus simle) sont tous deux des nominaux, et une prédication verbale, dont l'élément detête est un verbe, analysé comme prédicat suivit d'un nom, analysé come prédicande (dans le cas le plus simple, le sujet ou 'faiseur', faaᶜil)." (GUILLAUME 1988, 32)

FLEISCH behauptet, daß die klassischen arabischen Grammatiker keine Syntaxtheorie haben, da sie keine Termini für Subjekt undPrädikat verwendet hätten und sogar der Begriff Subjekt ihnen unbekannt gewesen sei :

> "Ils n'ont pas une théorie générale de la phrase. Ils ont distingué phrase nominale et phrase verbale, mais ils n'ont pas expliqué l'une et l'autre par les deux termes : sujet et prédicat." [...] "La notion propre de sujet leur est inconnue. Il n'a pas de nom dans la nomenclature et il est encore de même aujourd'hui dans la grammaire arabe". (FLEISCH 1961,24f.)

[20] "Die Sätze sind entweder Verbalsätze oder Nominalsätze." (BROCKELMANN 1960,117). "Enthält der Satz ein Verbum finitum, so heißt er Verbalsatz [...], andernfalls Nominalsatz." (RECKENDORF 1977,1); bei BLACHÈRE (1975,387) heißt es: "Un fait très caractéristique, l'absence ou l'existence d'un verbe permet de diviser les phrases simples en deux catégories: les phrases nominales et les phrases verbales." Nominalsatz (S. 34) und Verbalsatz (S. 35) bei PELLAT (1974). HARTMANN (1977) unterscheidet im Arabischen auch 2 Satztypen : - Verbalsatz und Nominalsatz und spricht von einer VSO-Sprache (S. 412f.). "[...] tout syntagme autonome est susceptible de jouer le role de prédicat dans un énoncé complet."(COHEN 1968,1307); vgl. AYOUB/BOHAS (1981,267f.)

Dagegen findet man bei FISCHER (1972,163) 3 Satztypen:

- Verbalsatz : Das Prädikat ist Verbum. Die Wortfolge ist Prädikat-Subjekt.
- Nominalsatz: Das Prädikat ist Nomen oder Pronomen. Die Wortfolge ist Subjekt-Prädikat oder Prädikat-Subjekt.
- Kopulativsatz: Das Prädikat ist ein Verbal- oder Nominalsatz,der durch ein Kopulativpronomen (Personalpronomen oder Personalsuffix inkorporiertes Subjektpronomen beim Verb) mit dem Subjekt verbunden wird. Das Subjekt steht am Satzbeginn.[21]

Auch bei OWENS (1988,32) finden wir 2 Satztypen:

> "The two combinations form the basic sentence types in Arabic, nominal sentences being composed of noun + noun and verbal ones of verb + noun.[22]

The nominal sentence is composed of two parts, a topic **mubtada'** "beginning" and a comment, **khabar** lit. "news, information", as in (1a) zaydun tawîlun "Zayd is tall".
Top Com
The verbal sentence [...] has two essential parts, an agent (**fâᶜil** "actor, agent, doer") and a verb (**fiᶜl** "action, doing").
(1b) qâma zaydun "Zayd got up".Verb Agent

Im Arabischen ist die Leistung des Verbes und des Adjektivs die der Prädikation.[23] Wir finden hier eine Zweiteilung, da wo es im Deutschen eine Dreiteilung mit Kopula gibt. Im Arabischen spricht man von einem Nominalsatz, im Sinne von einer nominalen Phrase, von einem Satz, in dem das Prädikat kein Verb und auch kein Kopula ist, wie z.B.:

Arabisch:	'Amina	jamîla
Deutsch:	Amina (ist)	schön
Französisch:	Amina (est)	belle

1. **Satz=Nominalsatz** (= jumla 'ismiyya)Subjekt Prädikat mubtada' khabar (= Subj.) (= Präd.)

Kopula Attribut
Amina ist schön'Amîna(tun) jamîlatun

[21] nach LACHACHI (1982,53). Hier handelt es sich um keinen einfachen, sondern um einen erweiterten Satz.
[22] In seiner Anm. (59) verweist er auf die Arbeit von Mosel, U: Diesyntaktische Terminologie bei Sibawayhi. München 1975.
[23] vgl. LYONS (1971,329).

2. Satz= Verbalsatz

(= jumla fiᶜliyya)
Subjekt Prädikat
Prädikat Subjekt
Verb (+ E ?) Verb
(= fiᶜl) (= fâᶜil)

Einerseits verwenden beide Sprachen die gleiche Terminologie: Prädikat =khabar und Verb = fiᶜl;[24] andererseits steht der Terminus Subjekt für zwei arabische Termini, nämlich für mubtada' und fâᶜil.
Im Arabischen muss eine bestimmte Wortstellung respektiert werden:
"Il existe un ordre à respecter :

- Verbe - sujet -complément direct - complément circonstanciel ;
- Sujet - attribut - complément circonstanciel (en phrase nominal)."

"Il es possible que progressivement, on commence à constater, en arabe, que l'ordre des mots tende à remplacer l'icrâb." (Monteil 1960,227)
OWENS behandelt die Wortstellung im Arabischen mit den beiden Begriffen **mawqiᶜ** und **mawdiᶜ**: "[...] the Arabic grammarians developed an explicit terminology for function andposition in a structure." (1988,34f.)

- In komplexen Sätzen kann das Mubtada' ein Satz sein wie auch das Khabar.

Man trifft eine Typologie des Verbs bei Sibawayhi : 'idmâr und 'izhâr
"Sache, par ce que je t'ai mentionné, que le verbe agit sur les noms sous trois formes :
....." (Kitab I, 296/I, 149) nach Ayoub (1990,3)
"Sibawayhi stresses the fact that 'iᶜrâb and binâ' are closely linked with the three parts of speech: i.e. ism ficl and harf " (Baalbaki 1990, 23)
ferner: "Analogy between different parts of speech. (23)
"The six Topics constituting the first part are: Parts of speech, nouns, vocalisation of the derived forms of the strong verb, adjectives, prefixes and suffixes, and particles."
" the pair lafz and maᶜna which serve to organize different sets
of nouns. In addition, the arabic language is said to be divided into lafz and 'what makes it [the language] correct' (mâ yusahhihuhâ, 2 top)." (Biesterfeldt 1990,51)
Schliessen moechte ich mit der Bemerkung, dass beideSprachen nicht so sehr weit voneinander stehen

[24] vgl. zur Unterscheidung von Wortart und Satzglied LACHACHI (1997,Kap. 2.4.1.1)

Literatur

[1] ABU HATAB (1976), Zu einigen Schwierigkeiten für Araber beim Erlernen der deutschen Sprache.in: *DaF 1/1976,*166-171.

[2] ADELUNG (1782), *Umständliches Lehrgebäude der deutschen Sprache zur Erläuterung der deutschen Sprachlehre für Schulen*.

[3] ARNAULT/LANCELOT (1966), *Grammaire générale et raisonnée.* (16601).

[4] AYOUB/BOHAS (1981), *Les grammairiiens arabes, la phrase nominale et le bon sens.* In : HL 8/1981,267-284.

[5] BERGENHOLTZ/SCHAEDER (1977), *Die Wortarten des Deutschen. Versuch einer syntaktisch orientierten Klassifikation.* Stuttgart.

[6] Biesterfeldt (1990), Ibn Faiguns's Chapter on Arabic Grammar in his Compendium of the Sciences, in: Versteegh/Carter (Hg) 1990,49- 56.

[7] BLACHERE (1975), *Grammaire de l'Arabe classique.* Paris.

[8] BOBZIN 1990 Guillaume Postel (1510-1581) und die Terminologie der arabischen Nationalgrammatik. in: Versteegh/Carter (Hg) 1990,57-71.

[9] BROCKELMANN (1960). *Arabische Grammatik*. Leipzig.

[10] BÜNTING (1987), *Einführung in die Linguistik.* Frankfurt/Main (1972).

[11] DÎF, S. (1968), *'l-Mada'ris 'n-nahwiyya.* Kairo.

[12] DUDEN 4 (1973), *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache.* Bearb. von P. Grebe et al. Mannheim.

[13] EICHLER/BÜNTING (1976), *Deutsche Grammatik. Form, Leistung und Gebrauch der Gegenwartssprache.* Kronberg/Ts.

[14] EL-AMRANI, J. A. (1983), *Logique aristotelicienne et grammaire arabe*. Paris.

[15] EL-HACHEMI (1354H.), 1354H. 'l-qawâcid 'l-'asâsiya lillugha 'l-carabiyya. hasb manhaj matn l-alfiyya li ibn malik. Beirut.

[16] ERBEN, J. (1964). *Abriß der deutschen Grammatik*. Berlin.

[17] ---------- (1973). *Prinzipielles zur Syntaxforschung*, mit dem besonderen Blick auf Grundfragen der deutschen Syntax. in: Moser (Hg.) 1973,505-526.

[18] -------- (1976). *Deutsche Grammatik.* Ein Leitfaden. Frankfurt/M.

[19] FISCHER, W. (1972). *Grammatik des klassischen Arabisch.* Wiesbaden.

[20] FLEISCH, H. (1961). *Traité de philologie arabe. Vol. I. Préliminaires, phonétique, morphologie nominale.* Beyrouth.

[21] --------- (1968), L'Arabe *classique.* Beyrouth.

[22] GÄTJE, H. 1987 Die arabische Sprachwissenschaft. in: ders. (Hg.) 1987,148-176.

[23] GDG (1981), Grundzüge einer deutschen Grammatik. (Autorenkollektiv). Berlin.

[24] GIPPER (1978), *Sprachwissenschaftliche Grundbegriffe und Forschungsrichtungen.* München.

[25] GLINZ, H. (1957), *Wortarten und Satzglieder im Deutschen, Französischen und Lateinischen*. in: DU 3/1957,13-28.

[26] -------- (1970). Deutsche Syntax. Stuttgart.

[27] --------- (1971). *Deutsche Grammatik*. Bd. I. Frankfurt/M.
[28] -------- (1972), Der deutsche Satz.Wortarten und Satzglieder wissenschaftlich gefaßt und dichterisch gedeutet. Düsseldorf.
[29] GLÜCK/SAUER (1990), *Gegenwartsdeutsch*. Stuttgart.
[30] GROSS (1990), *Einführung in die germanistische Linguistik*. München.
[31] HARTMANN (1977), Klassifikation arabischer Substantive anhand von ihrer Morphologie. in: Petöfi/Bredemeier (hg.) *Lexikon in der Grammatik - Grammatik im Lexikon*. Bd II. Hamburg 1977,393-423.
[32] HEGER (1992), Langue und Parole. In: Agel/Hessky (Hg.) 1992,1-14.
[33] HUNDSNURSCHER (1973), Syntax. in: LGL 1973,184-221. IBN CISA
[34] ---------- (1980), Al qawâcid al-wâdiha. Algier.
[35] IBN JINNI, A. F. (1952). *Al-khasâ'is.* 3 Bde. Hg. von An- Najjâr. Beirut. 1952-1957.
[36] ---------- (1954), *Al-Munsif fî scharh Tasrîf al-Mâzinî.* Kairo.
[37] IBN KHALDUN, ABD-AR-RAHMAN. (1968). *Al-Muqaddima Discours sur l'histoire universelle*. 3 Bde. (übers. von Monteil), V. Paris.
[38] JUNG, W. 1968 Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig.
[39] KDG (1988), Kurze deutsche Grammatik. Autorenkollektiv. Berlin.
[40] LACHACHI, D.E. (1982). Die Wortarten - Versuch einer kontrastiven syntaktischen Wortartenklassifizierung des Deutschen und Arabischen. Essen (Magisterarbeit).
[41] --------- (1987), Die funktionale Grammatik. in: ILE 07/1987,18-40.
[42] --------- (1997), Der Wortartwechsel. Verhältnis zwischen Wortart und Wortbildung am Beispiel des Deutschen und Arabischen." Diss. Essen.
[43] LYONS (1971), Einführung in die moderne Linguistik. München.
[44] MONTEIL, V. (1960). *L'Arabe moderne.* Paris.
[45] MÜLLER, B.L. (1985), Der Satz. Tübingen.
[46] OWENS, G. (1988), *The Foundation of Grammar. An Introduction to Medieval Arabic Grammatical Theory.* Amsterdam/Philadelphia.
[47] PALMER (1974), *Grammatik und Grammatiktheorie. Eine Einführung in die moderne Linguistik*. München.
[48] PELLAT (1974), Introduction à l'Arabe Moderne. Paris. (1956)
[49] RECKENDORF (1977), Arabische Syntax. Heidelberg.
[50] RIES John, 1931: Beiträge zur Grundlegung der Syntax. Heft 3.
[51] Was ist ein Satz? Prag: Taussig & Taussig.
[52] SEIDEL Eugen, 1935: Geschichte und Kritik der wichtigsten Satzdefinitionen, Jena: Jenaer Germanistische Forschungen 27.
[53] SIBAWAYH (1317h), Kitab. Mit einem Kommentar von Sirafi. 2.Bd. Bulaq.
[54] SHATUP, M. (1987), Arabische Nominalsätze und ihre Wiedergabe in deutschen Kopulativsätzen. (Diss.) Jena.
[55] SITTA, H. (1995), Der Satz. in: *Duden 4.* 1995,590-826.
[56] WEINRICH. (1993), *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim.